Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 30,00 M, von der Geschäftsst. abgeholt 29,00 M, durch die Post bezogen 30,00 M monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernsprecher 92). Rhede: J. Heinrichs, Anholt: W. Wolfing.

Rheder Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 Millimeter breite, 1 Millimeter hohe Raum 1,00 M, Auswärtige 1,20 M, Textanzeigen das Millimeter 3,00 M. Hierauf der jeweilige Zuschlag. Auskunft- u. Angebotsgeb. 1,50 M. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird d. bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang — Dienstag, den 22. August 1922 — Nummer 205

Der Kampf gegen die Teuerung.

Die tolle Geldentwertung wirft alles über den Haufen, was bisher mühsam aufgebaut ist, um die Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu erhalten. Alles wankt und schwankt, sowohl in den öffentlichen und privaten Betrieben als auch in den einzelnen Hauswirtschaften.

Für den Reichshaushalt wird jetzt angekündigt, daß nach den jüngsten Vereinbarungen zwischen dem Finanzministerium und den beteiligten Verbänden eine Teuerungszulage von fast 40 Prozent erfolgen solle, die sich auf 125 Milliarden stellen würde.

Die Schadenrechnung wird wohl stimmen. Aber welch einen kläglichen Eindruck macht es, wenn angesichts dieser kolossalen Mehrbelastung nur das alte, unzulängliche Deckungsmittel der Tariferhöhungen zum Vorschein gebracht wird. Anscheinend hat sich der Aberglaube eingefressen, die Verkehrsmittel des Reiches, Eisenbahn und Post, könnten und müßten durch die fortgesetzten Erhöhungen der Gebühren ins Gleichgewicht gebracht werden. Das geht nicht. Die Erhöhung der Tarife ist nur so lange zweckmäßig, als der Verkehr im wesentlichen ungestört bleibt. Bei der Post hat der sehr starke Rückgang der Sendungen schon gezeigt, daß die zulässige Grenze erreicht war, und im Personenverkehr der Eisenbahn ergibt sich ein ähnliches Warnungssignal in der Massenabwanderung von „besseren" Reisenden in die vierte Klasse.

Was bringt es der Reichskasse ein, wenn man die Gebühren wieder einmal verdoppelt und der Verkehr (insbesondere in den einträglicheren Teilen) auf die Hälfte zusammenschrumpft? Dann fließt kein Pfennig mehr in die Kasse, aber diejenigen Betriebe, die unbedingt die Verkehrsmittel benutzen müssen, werden mit Millionen belastet, die einfach ins Wasser fallen. Dazu kämen dann noch der mittelbare Schaden durch die Hemmung des Handels und Wandels, der aus der Beschränkung des Verkehrs hervorgehen müßte. Da ist es doch viel zweckmäßiger, im allgemeinen Interesse die mäßigen Tarife bestehen zu lassen und das unvermeidliche Defizit bei den Verkehrsanstalten auf anderem Wege zu decken. Wenn die Kontrolleure der Entente von den Zuschüssen für Post und Eisenbahn bisher nichts wissen wollten, so muß man doch einmal versuchen, ihnen klar zu machen, daß sich durch weitere Tariferhöhung das gewünschte Ziel nicht erreichen läßt.

Es wird neuerdings wieder verhandelt mit Vertretern des Reparationsausschusses. Dabei ist es von Wichtigkeit, daß man sich nicht auf Einzelheiten verbeißt, sondern immer den Blick auf das Ganze, auf das Endergebnis für die gesamte Volkswirtschaft und Finanzgebarung gerichtet hält.

Die deutsche Regierung muß einen großzügigen Plan vorlegen, und in dieser Hinsicht leistet der Reichswirtschaftsrat eine wertvolle Vorarbeit. In dessen Ausschußsitzungen hat der Staatssekretär Professor Hirsch ein umfassendes Programm entwickelt, das u. a. umfaßt: Einschränkung des Verbrauchs von ausländischen Luxusartikeln, kräftige Steigerung der inländischen Produktion, namentlich in Kohle, Zement und Eisen, bessere Erfassung der Valutagewinne und damit verbunden eine bedeutende Erhöhung der Ausfuhrabgaben, nachträgliche Devisenkontrolle, Ausbau der Börsensteuer usw.

Der Reichswirtschaftsrat hat einen Arbeitsausschuß eingesetzt, der bestimmte Vorschläge für die Wirtschafts-Finanz- und Währungspolitik entwerfen soll. Auf einer solchen Grundlage läßt sich vielleicht noch etwas wirksames erreichen im Kampfe gegen die Teuerungswelle, die uns über den Kopf gekommen ist. Die Flickarbeit mit den ewigen Tariferhöhungen kann uns nicht aus der Not helfen.

Möge nun die Regierung recht schnell mit einem großzügigen Plan hervortreten. Denn dadurch wird das Vertrauen auf die deutsche Tatkraft gestärkt und das ist sehr wesentlich, da die tolle Geldentwertung von dem Mißtrauen herrührt, das sich im Auslande und leider auch in weiten Kreisen des Inlandes festgesetzt hat infolge der französischen Drohungen. Die Regierung sucht vorläufig die Unruhe zu beschwichtigen durch die offiziöse Erklärung, daß sie in absehbarer Zeit keine Devisen zu kaufen brauche und daß die Befürchtungen wegen der französischen Maßnahmen durchaus übertrieben seien. Hoffentlich wirkt das schon etwas; aber es wird doch gut sein, wenn recht bald etwas Bestimmtes gemeldet werden kann über die Fortschritte in den angebahnten Verhandlungen mit der Entente.

Die Verhandlungen in Berlin.

Ein Hetzrede Poincares.

WTB. **Berlin,** 21. Aug. Die beiden Mitglieder der Reparationskommission, Sir John Bradbury und Mauclaire, sind gestern abend in Berlin eingetroffen. Der englische Kommissar Bradbury hatte sogleich eine längere Besprechung mit dem hiesigen englischen Botschafter. Heute vormittag werden die beiden Abgesandten vom Reichskanzler Dr. Wirth empfangen. Danach werden die Besprechungen mit den Ressortministern stattfinden, je nachdem welches Spezialgebiet die Fragen betreffen, die die Reparationskommission stellt.

Die Berliner Reparationsbesprechungen.

TU. **Berlin,** 21. Aug. (Drhtb.) Die beiden Abgesandten der Reparationskommission Bradbury und Mauclaire wurden heute mittag 12 Uhr vom Reichskanzler empfangen. Um 4 Uhr begannen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen. Auf deutscher Seite sind daran beteiligt das Reichsfinanzministerium, das Auswärtige Amt, das Reichswirtschaftsministerium und das Wiederaufbauministerium, je nachdem wird auch Staatssekretär Bergmann zu den Besprechungen zugezogen werden.

Poincares letzte Weisungen an Mauclaire.

:!: **Paris,** 21. Aug. Vor seiner Abreise nach Berlin wurde der Präsident des Garantiekomitees Mauclaire in Gegenwart von Louis Dubois von Poincare empfangen. Nachdrücklich schärfte der Ministerpräsident dem Delegierten ein, daß eine „absichtliche Verfehlung" Deutschlands bereits vorliege und daß infolgedessen Frankreich das Recht habe, selbständig Strafmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen, daß Frankreich aber sonst Deutschland das Moratorium gewähren wolle, wenn Deutschland produktive Pfänder anbieten würde. Unentbehrlich notwendig erscheinen Poincare noch immer die Staatsbergwerke und die Domänenwaldungen auf dem linken Rheinufer. Die Ergebnisse aus diesen Bergwerken und Waldungen müßten unbedingt in die Reparationskasse fließen. Auf den Einwand, daß, wenn man diesem Wunsche Poincares nachkäme und Deutschland ein Teil seiner Staatseinkünfte entzogen würde, das Moratorium seinen eigentlichen Charakter verlieren würde, antwortete Poincare, selbst eine teilweise Verminderung der Londoner Zahlungsbedingungen vom 5. Mai 1921 stelle bereits eine Begünstigung der Reichsregierung dar und er sei zu weiteren Begünstigungen nicht geneigt. Würde also Deutschland die von Poincare geforderten produktiven Pfänder anzubieten nicht in der Lage sein, so behält sich Poincare seine Handlungsfreiheit gegenüber Deutschland vor.

WTB. **London,** 21. Aug. Die Times melden aus Paris, der Mittelpunkt des Interesses sei für den Augenblick nach Berlin verlegt, wo die Delegierten der Reparationskommission versuchten, einen Mittelweg zu finden. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß während der Abwesenheit Bradburys und Mauclaires in Paris eine rege diplomatische Tätigkeit entfaltet werde. Dem Berichterstatter zufolge werden in Berlin etwa folgende Ideen entwickelt werden: 1. In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden, aber Belgien, das vertragsmäßig auf die Reparationen die Prioritätsforderung habe, werde statt Bargeld sechsmonatige Wechsel annehmen, die von Deutschland auf die sogenannten D-Banken, nämlich Dresdener Bank, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, gezogen seien. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken sich bereit erklären würden, an diesem Plan teilzunehmen. 2. Andere Kreditoperationen, die beruhen würden auf dem Grundsatz der Geldaufnahme auf besondere deutsche Werte, würden die Lage möglicherweise zeitweilig bessern, obgleich Bradbury selbst einmal erklärt habe, alle derartigen Operationen bedeuteten in Wirklichkeit, daß den alliierten Krediten gegenüber Deutschland damit „die Augen herausgenommen würden". 3. Die Goldreserve des Reiches müßte nach dem besetzten Gebiete gebracht und von den Alliierten als Pfand angesehen werden. Da sie eine Milliarde Goldmark betrage, würde dies ein ebenso wertvolles Pfand darstellen wie die Bergwerke und Wälder. 4. Die Art der Kontrolle von Bergwerken und Wäldern, wie sie Frankreich auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen habe, würde vielleicht von der Reparationskommission immer noch zugestanden werden, vorausgesetzt, daß der Poincaresche Plan genügend abgeändert werde, um diesen für die deutsche Regierung annehmbar zu machen. 5. Eine umfassendere Regelung würde, wenn sich Gelegenheit dazu biete, von Bradbury mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde sofern diese Regelung als durchführbar erachtet werde, den augenblicklich gestellten Forderungen nach produktiven Forderungen eine untergeordnete Bedeutung geben. Der Berichterstatter teilt mit, daß die umfassendere Regelung dem bereits von ihm in der vorigen Woche in einem Pariser Telegramm auseinandergesetzten Plan entspreche. Dieser Plan befinde sich beim britischen Schatzamt und betreffe die Teilung der deutschen Schuld in zwei Milliarden Goldmark, zahlbar während 30 Jahren (auch von einer 20jährigen Basis sei die Rede gewesen). Der andere Teil ist die nach 30 Jahren zahlbare Endsumme von 100, möglicherweise 110 Milliarden Goldmark.

Belgiens bedingte Moratoriumsbereitschaft.

:!: **Brüssel,** 21. Aug. Theunis hat am Samstag eine lange Unterredung mit Delacroix gehabt. Der letztere berichtete über die Besprechungen in der Wiederaufbaukommission und setzte ihm den Zweck der Reise von Bradbury und Mauclaire nach Berlin auseinander. Wie nachher offiziell erklärt wurde, besteht der Zweck dieser Reise darin, zu versuchen, von der deutschen Regierung Sicherheiten für ein Moratorium zu erhalten, welchem sowohl Frankreich wie auch Großbrittannien zustimmen würden. Es handele sich immer nur um ein kleines Moratorium bis zum November, d. h. bis zur nächsten Konferenz. Theunis soll, wie verlautet, Delacroix gebeten haben, alles zu tun, was in seiner Macht liege, um eine Lösung zu finden, welche die Einheit unter den Alliierten wieder zustande bringe. Als selbstverständlich wird in Brüssel angesehen, daß, wenn eine solche Uebereinkunft nicht gefunden werde, der belgische Vertreter gegen ein Moratorium stimme.

* * *

Poincare der Deutschenhasser.

WTB. **Paris,** 21. Aug. In Triaucourt wurde gestern nachmittag durch Ministerpräsident Poincare, der den Kantonalrat von Triaucourt im Generalrat des Maasdepartements vertritt, ein Denkmal für die gefallenen Soldaten eingeweiht. Poincare, der ablougnete, daß Franktireure in Triaucourt auf deutsche Soldaten geschossen haben, sprach alsdann wiederum von dem Verhalten der deutschen Soldaten, die sich in Triaucourt wie Mörder u. Brandstifter benommen hätten, und als man sich bei ihren Vorgesetzten beschwert habe, hätten sie gleichgültig und zynisch geantwortet: „Was wollen Sie? Das ist der Krieg."

Nein, so erklärte Poincare, das war nicht der Krieg, das war die disziplinierte Barbarei und die offizielle Ermutigung zu Verbrechen. Bevor Deutschland 1914 sich auf Frankreich gestürzt habe, habe sich die Menschheit bemüht, einige allgemeine Gesetze für den Fall internationaler Konflikte zu schaffen, um den Krieg weniger mörderisch zu gestalten. Konferenzen hätten sich geeinigt, um einig Zerstörungsmittel und unnötige Grausamkeiten zu verbieten und um den Kriegführenden die wesentlichsten Regeln des Völkerrechts aufzuzwingen. Das kaiserliche Deutschland habe sich geweigert, sich diesen Vorschriften zu unterwerfen, deren Bestimmung es gewesen sei, systematische Verwüstungen und unnütze Massacres zu verhüten.

Das deutsche Heer habe während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten die Grundsätze verkannt, auf denen das Abkommen zwischen den zivilisierten Völkern aufgebaut gewesen sei. Schlecht Behandlung der Zivilbevölkerung, Morde, Plünderungen, Brandstiftungen, Bombardierung offener Städte, giftige Gase, alles das sei erfunden worden, um durch den Schrecken einen Sieg zu erlangen, den man allmählich bezweifelte, auf dem Schlachtfelde gewinnen zu können. Es kann uns heute nicht genügen, daß bei ihrer Niederlage eine gewisse Anzahl Deutscher, etwas spät, die Anwendung dieser Zerstörungsmaßnahmen tadelte. Als sie in die Praxis umgesetzt wurden, hätten sie alle Deutschen ermutigt und geduldet.

Alle Deutschen seien deshalb gehalten, die Schäden wieder gut zu machen, die Frankreich erlitten habe. Wir werden zu fordern wissen, daß sie sie wieder gutmachen.

Eine Stimme der Vernunft.

WTB. **Berlin,** 21. Aug. Der Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede, wenn Frankreich Deutschland nach rechts und links treibe, bedeute dies Militarismus und Kommunismus. Das würde nicht nur für England katastrophal, sondern auch verhängnisvoll für Frankreich sein.

Vorläufig keine Sitzung der Reparationskommission.

TU. **Paris,** 21. Aug. Mauclaire ist zusammen mit Bradbury vor ihrer Abreise nach Berlin nochmals von Poincare empfangen worden, wobei auch Dubois zugegen war. Man rechnet hier damit, daß die Verhandlungen in Berlin bis Ende nächster Woche dauern werden. Eine offizielle Sitzung der Reparationskommission wird, wenn nichts Unvorherzusehendes dazwischen kommt, vor der Rückkehr der beiden Delegierten nicht stattfinden.

* * *

Ein Zwischenfall in Straßburg.

TU. **Paris,** 21. Aug. Der Matin meldet aus Straßburg über einen Zwischenfall, der sich am Sonnabend nachmittag in einem Straßburger Kaffeehause ereignet hat. Ein Soldat der farbigen Kolonialtruppen soll zusammen mit zwei Zivilpersonen über den Präsidenten der Republik höchst nachteilige Reden geführt haben, so daß die Verhaftung der drei Personen angeordnet werden mußte. Der Matin erklärt, daß der Zwischenfall große Ausdehnung angenommen habe, weil zahlreiche Personen aus dem Innern des Landes — die nicht wußten, um was es sich handelte — für den Soldaten Partei ergriffen haben sollen. Bei der Verhaftung sollen sich nicht weniger als 1000 Personen angesammelt haben.

Frankreich und England.

WTB. **Berlin,** 21. Aug. Bezugnehmend auf die „entrüsteten Fragen" des Temps, daß [illegible] britischer [illegible]

Großbritannien gebaut würden, schreibt Daily Chronicle in einem Leitartikel: Wir haben keinerlei derartige Mutmaßungen, aber es ist an Frankreich, nicht an uns, zu sagen, gegen wen sie gebaut werden. Die U-Boote sind jedoch nur ein einziges Beispiel, zu dem wir noch die Flugzeuge, das Besatzungsheer und die Politik hinzurechnen können, die sich auf die dauernde Notwendigkeit von Rüstungen gründet. Das Blatt schließt: Wir wollen eine Politik des europäischen Friedens und des Wiederaufbaues. Für eine solche Politik würden wir bereit sein, zu zahlen. Aber weshalb sollten wir, bevor Frankreich bereit ist, etwas zu tun, um uns in dieser Richtung zu unterstützen, eine Schuld erlassen, die auch Frankreich zahlen könnte, wenn seine Politik weniger kostspielig wäre.

Ein Anschlag auf Collins.

WTB. **London**, 21. Aug. Wie die Blätter melden, haben irische Irreguläre bei einem Dorf 5 Meilen südöstlich von Dublin einen Anschlag auf das Leben von Michael Collins gemacht. Als der Kraftwagen durch das Dorf fuhr, seien 20 bis 30 Schüsse abgegeben und eine Handgranate geworfen worden. Collins befand sich zu dieser Zeit nicht in dem Kraftwagen. Der Führer wurde verwundet, der Wagen beschädigt.

Die Lage im Osten.

WTB. **London**, 21. Aug. Die Morningpost berichtet, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens die Vorschläge des alliierten Oberkommissars in Konstantinopel betr. Abhaltung einer Konferenz über den nahen Osten in Venedig angenommen hätten, und daß die Einladung an die Regierungen von Athen, Konstantinopel und Angora vorbereitet werden.

WTB. **London**, 21. Aug. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge sei Jussuf Kemal Bey von dem Posten des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten der Regierung von Angora zurückgetreten.

Deutschland.

Berichterstattung über die Berliner Besprechungen.

WTB. **Berlin**, 21. Aug. Die Verhandlungen mit den bayerischen Ministern sind am Sonntag zum Abschluß gekommen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand eine Konferenz mit Mitgliedern der Reichsregierung statt, in der das Ergebnis der Einzelberatung zwischen dem Reichsjustizminister Dr. Radbruch und dem bayerischen Justizminister Gürtner erörtert wurde. Die beiden bayerischen Minister sind am Sonntag nach München gereist, um das Ergebnis der Berliner Besprechungen dem Ministerrat vorzulegen, der jedenfalls schon am Montag stattfinden wird.

WTB. **München**, 21. Aug. Die beiden bayerischen Minister treffen heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus Berlin wieder in München ein. Es wird wohl wahrscheinlich für nachmittags ein Ministerrat einberufen werden, dem dann die beiden Herren über ihre Berliner Verhandlungen Bericht erstatten werden. Es ist wahrscheinlich, daß noch heute, vielleicht aber auch erst morgen vormittag wegen des heutigen Hindenburgtages in München die Vertrauensmänner der Fraktionen in Kenntnis gesetzt werden.

Hindenburgfeier in München.

TU. **München**, 21. Aug. (Drhtb.) München hatte heute seine Hindenburgfeier. Um 8 Uhr morgens versammelten sich die militärischen Verbände und Vereine und marschierten in Reih und Glied nach dem Hofgarten, wo der greise Feldmarschall vom Generaloberſten Bothmer begrüßt wurde. Dem Feldmarschall sowie den Mitgliedern des früheren königlichen Hauses wurden lebhafte Ovationen dargebracht.

Seipel kommt nach Berlin.

TU. **Berlin**, 21. Aug. (Drhtb.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel wird heute nachmittag um 5 Uhr von Prag kommend in Berlin eintreffen. Er wird auf dem Schlesischen Bahnhof vom Reichskanzler Dr. Wirth, dem Staatssekretär Dr. Simson sowie Geheimrat Rümeling vom auswärtigen Amt empfangen werden. Ueber die Politik, die Dr. Seipel verfolgt, liegen programmatische Aeußerungen noch nicht vor. — Die Westminster Gazette schreibt hierzu: Die Anregung zur Reise des Bundeskanzler Seipel war der Beschluß der Londoner Konferenz, das österreichische Problem nicht an den Völkerbund zu verweisen.

Verband von Ortskrankenkassen in Westfalen.

— **Dortmund**, 21. Aug. Im Saale des Kölnischen Hofes fand gestern ein außerordentlicher Verbandstag westfälisch. Ortskrankenkassen statt. Die Tagung begann vormittags 10 Uhr unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Ringelstieb-Dortmund, der mit einigen Begrüßungsworten die zahlreich Erschienen willkommen hieß und hierauf in ehrenden und freundlichen Worten der Tätigkeit des früheren Vorsitzenden, Stadtv. Bäumgen, gedachte. Zum zweiten Vorsitzenden während der Tagung wurde Geschäftsführer Köllner, Bielefeld, gewählt und hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt stand die Prüfungsordnung für Angestellte zur Beratung. Berichterstatter war Geschäftsführer Schmidt, Lüdenscheid, der nach einigen Vorbemerkungen allgemeiner Art auf die Buch- und Kassenführung in der Krankenversicherung näher einging. Redner führte u. a. aus: Die vorliegende Prüfungsordnung enthält den Paragraphen 352 der R. V. O., welcher besagt: „Die Dienstordnung regelt die Rechts- und die allgemeinen Dienstverhältnisse insbesondere den Nachweis ihrer sachlichen Befähigung usw." Die sachliche Befähigung muß auch in anderer Weise als durch die Zurücklegung eines vorgeschriebenen Bildungsganges nachgewiesen werden können. Die soziale Gesetzgebung braucht nicht nur Techniker, sondern auch Menschen, die sozial eingestellt sind. In dem einen Punkte seien alle einig: Wir haben samt und sonders den Wunsch und das Bestreben, die besten und tauglichsten Kräfte für den Verwaltungsdienst der Kassen mobil zu machen. Fraglich sei nur, ob der uns vorgeschriebene Weg und die aufgestellte Prüfungsordnung hierzu geeignet seien. Der Berichterstatter kam am Schlusse seiner Ausführungen zu einer Ablehnung des vorliegenden Entwurfes und stellte folgende Anträge:

1. Der Verbandstag beschließt, den Vorstand aufzufordern, Grundsätze für eine Prüfungsordnung aufzustellen, in denen neben den fachlich zu fordernden Prüfungsarbeiten auch der Persönlichkeit des Prüflings und dessen Initiative weitgehendste Rechnung getragen wird. Die Prüfung geschieht durch den von der Kasse selbst geschaffenen Prüfungsausschuß; bei kleineren Kassen kann die Prüfung für mehrere Kassen gemeinsam erfolgen.

2. Die Anstellung eines im Hauptamte beschäftigten Revisors, welchem die Prüfung der ganzen Verwaltungstätigkeit der einzelnen Kassen übertragen wird, ist baldigst durchzuführen.

In der dann folgenden Aussprache wünscht Pithahn, Witten, daß heute die Prüfungsangelegenheit zum Abschluß gebracht werden möge. Uster, Bielefeld, war mit dem Referate Schmidt, Lüdenscheid, einverstanden und bat um Erweiterung des Antrages und Annahme desselben. Reininghaus, Iserlohn: Es muß etwas geschehen nicht nur im Interesse der Kasse, sondern auch im Interesse der erkrankten Mitglieder. Schmidt, Herford, legte die Notwendigkeit der Prüfungsablegung dar. Diese müsse den Kassenvorständen ermöglicht werden. Uster, Bielefeld, betont, daß es nicht zutreffe, daß die Krankenkassen-Angestellten im allgemeinen Interesse sich der Prüfung unterziehen wollten. Pithahn, Witten, behandelte die theoretische Seite der Prüfungsordnung.

Nunmehr kam man zur Abstimmung, über die man anfangs nicht klar war. Das Ergebnis war die Annahme des Antrages Schmidt mit 31 gegen 24 Stimmen. Damit war die vom die vom Hauptverband vorgeschlagene Prüfungsordnung abgelehnt.

Der zweite Antrag Schmidt kam nicht zur Verhandlung und Abstimmung. Um 1 Uhr mittags wurden die Verhandlungen bis auf 2,30 Uhr nachmittags vertagt.

Vermischtes.

Ein tragisches Ende.

— **Eichstädt**, 21. Aug. Als sich die beiden Privatiersehelente Ludwig und Theresia Bauer von hier nachmittags in den Dom begaben, wurde es dem Manne in der Kirche plötzlich unwohl und er setzte sich deshalb auf die Bank. Nach Schluß der Andacht bemerkte man erst, daß Bauer von einem Schlaganfall gerührt worden und gestorben war. Als sich nun seine Frau zu einer verwandten Familie begab, um diese von dem unerwarteten Ableben ihres Mannes in Kenntnis zu setzen, ließ sie sich auf das Sofa nieder und erklärte, daß sie so schwach sei und nun wohl auch sterben müsse. Der herbeigerufene Geistliche konnte sie noch mit der hl. Oelung versehen, während der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Schluß der Hauptmann-Festspiele.

— **Breslau**, 21. Aug. Die in jeder Beziehung würdig verlaufenen und von vollem Erfolg begleiteten Hauptmann-Festspiele fanden gestern abend mit der vom Breslauer Intendanten Runge geleiteten und von Paul Fegeler inszenierten Aufführung „Kollege Crampton" bei ausverkauftem Hause ihren Abschluß. Nach den Abschlüssen und besonders am Ende der Vorstellung mußten die Darsteller zahlreichen begeisterten Hervorrufen folgen. Im Stadttheater wohnte Gerhard Hauptmann der Schlußveranstaltung der Wiederholung von „Hanneles Himmelfahrt" bei. Das vollbesetzte Haus bereitete ihm stürmische Huldigungen.

Der neue Buchdruckertarif.

— **Berlin**, 21. Aug. Der Tarifausschuß deutscher Buchdrucker erhöhte nach zweitägiger Beratung die Löhne der Buchdrucker in anbetracht der fortschreitenden Teuerung um 500 M, vom 1. 9. ab um weitere 300 M. Diese bisher stärkste Erhöhung zusammen mit den übrigen bedeutend gestiegenen Lasten des Druckgewerbes erfordert eine Erhöhung der Druckpreise um 60 Prozent, die am 21. 8. in Kraft tritt. Das neue Lohnabkommen ist auf vier Wochen abgeschlossen.

Der marxist[illegible]

— **Berlin**, 21. Aug. Am Sonntag fand in Spandau unter großer Beteiligung der märkische Katholikentag statt, zu dem an 400 Vereine erschienen waren. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Kardinalfürstbischof Bertram aus Breslau. Am Nachmittag fand ein Festzug durch Spandau statt. Der Fürstbischof ermahnte in einer Ansprache, vor allem die Staatsordnung zu achten. Der Zentrumsführer Marx hielt die politische Rede

Deutsche Kriegsgefangene in Afrika?

— **Paris**, 21. Aug. Havas meldet aus Las Palmas: Neun Deutsche, die von Kab Juby kamen, sind heute hier gelandet. Sie erklärten, sie seien ehemalige Soldaten, die in der Türkei gefangen genommen wurden. Sie seien in Algerien interniert gewesen, nach dem Innern Marokkos gebracht und von Eingeborenen gefangen genommen worden, die sie an den spanischen Kommandanten des Postens von Juby verkauften. Sie erklärten, es befänden sich noch weitere Deutsche in der Gefangenschaft dieser Stämme.

Westfalen und Rheinland.

* **Sterkrade**, 21. Aug. **Todessturz vom Straßenbahnwagen.** Auf der Strecke Sterkrade—Zeche Hugo der Linie 1 der Oberhausener Straßenbahn fiel an der Weiche bei Welmann ein Fahrgast, der auf dem Vorderperron eines in Richtung Zeche Hugo fahrenden Straßenbahnwagens stand, aus dem Wagen heraus, als dieser eine scharfe Kurve machte, zog sich einen Schädelbruch zu, wurde in ein benachbartes Haus gebracht, wo er kurz darauf verschied.

* **Sieverings bei Wesel**, 21. Aug. **Ein hohes Alter.** Am Samstag wurde Herr Franz Düsener von hier 100 Jahre alt. Der alte Herr erfreut sich einer beneidenswerten Gesundheit. Noch vor kurzem hat er eine Lungenentzündung gut überstanden und ist jetzt wieder in rüstiger Unermüdlichkeit auf dem Felde tätig. Von acht Kindern erleben noch vier den Ehrentag ihres Vaters.

* **Bochum**, 21. Aug. **Großen Schiebungen in Benzol und Holz,** die auf der Zeche Engelsburg verübt worden sind, ist die Bochumer Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Die Aufdeckung geschah in dem Augenblick, als wieder einmal ein Faß Benzol aufgeladen und verschoben werden sollte. Bis jetzt sind sieben Verhaftungen vorgenommen wroden. Dem Vernehmen nach sind etwa dreißig Personen in die Angelegenheit verwickelt.

* **Wanne**, 21. Aug. **Zuckerschwindler.** Zu einer hiesigen Geschäftsfrau kam ein Mann, der ihr unter Vorlage eines gefälschten Duplikatfrachtbriefes die Lieferung von 50 Doppelzentnern Zucker versprach, der zur Verfrachtung in Köln-Kalk bereitliege. In einer Kaffeewirtschaft wollte man dieserhalb nach Köln-Kalk telephonieren, sonderbarerweise aber erhielt man trotz langem Warten keinen Anschluß. Der Zuckerlieferant benutzte nun einen günstigen Augenblick und verschwand unter Zurücklassung seines Mantels und seiner Aktentasche mit dem von der Geschäftsfrau erhaltenen Betrage von 19 000 M.

* **Mülheim**, 21. Aug. **Bei der Explosion einer Patrone getötet.** Spielende Kinder fanden in der Oberhausenerstraße in Mülheim-Styrum eine Patrone. Sie schlugen darauf, sodaß die Patrone explodierte. Ein Knabe wurde dadurch getötet, ein anderes Kind verletzt.

* **Duisburg**, 21. Aug. **Zwei Kanalarbeiter verschüttet.** Bei den Kanalisationsverlegungs-

---

Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Ebenstein.

5 (Nachdruck verboten.)

Aus Albrechts Munde kam kaum ein Wort. Endlich nach Mitternacht wurde es still nebenan. Aber die Tante begleitete Albrecht hinauf in sein Zimmer. Das lag gerade über Serenas Stube, und da fing die Unruhe nun erst recht an.

Jetzt sprach Albrecht fast allein. Laut und heftig — seine Stimme drang ganz deutlich durch die Stille. Dazwischen manchmal Tante Lott's scharfe Stimme, die immer angstvoller wurde, zuletzt förmlich schrill.

Einmal war es Serena, als verstünde sie deutlich die Worte: „keine Partie — Leichtsinn im Blut vom Vater — keinen Kreuzer Geld —"

Albrecht stampfte mit dem Fuß auf, daß die Fenster in Serenas Zimmer leise klirrten. Nun weinte Tante Lott' gar —

Die ganze Nacht gingen oben Schritte hin und her. Erst als der Tag graute, wurde es still. Da schlief Serena erschöpft ein. Ihre Wangen waren ganz naß von Tränen, ohne daß sie wußte, weshalb sie geweint hatte.

Als sie am nächsten Morgen zum Frühstück erschien, machte Onkel Heinrich ein finsteres Gesicht, und Tante Lott' sah sie überhaupt nicht an. Und stumm war es, wie nach einem Begräbnis.

Albrecht war nicht mehr da. Gret erzählte, daß er in aller Morgenfrühe abgereist sei, ohne sich von seinen Eltern zu verabschieden.

Mit der ersten Post erhielt Serena einen Brief von ihm. Am Bahnhof mit Bleistift geschrieben und dort aufgegeben.

„Verzeihe, Serena! Aber es ist stärker als ich. Und ich muß dirs noch sagen, ehe ich gehe — selbst jetzt gebe ich die Hoffnung noch nicht auf! Warte, bis du sehend wirst — noch ist es nicht zu spät. Immer und ewig dein Albrecht."

Zitternd las Serena die Worte. Dann zerriß sie den Brief und trug die Stücke selbst in den Fluß, damit niemand sie fände.

Mochten die Wasser sie in die Weite tragen!

Morgen war ihr Hochzeitstag — o Gott! Dann öffneten sich die Tore weit und machten sie frei. Und dahinter — im Lande der Freiheit — lag wohl auch das Glück — Richard war ja so gut! Und sie liebten sich doch, wenn auch —

„Ja, ich liebe ihn!" sagte Serena laut vor sich hin. — — —

Richard hätte gern eine kleine Hochzeitsreise gemacht. Aber Tante Lott' und Mama Erler erklärten dies für Verschwendung. Onkel Landrat nannte es eine verrückte Mode, Onkel Gustav fand, daß es am gemütlichsten sei, gleich in das eigene Heim zu ziehen. Serena wurde nicht gefragt.

„Schließlich könnt Ihr ja die paar Tage Urlaub, die Richard nimmt, auch bei Tante Mumm in Rinnebach verbringen," meinte Tante Sophie. „Das ist dann doch wie ein Landaufenthalt."

„Ja — das könnte man tun. Tante Mumm lächelte spitzbübisch dazu.

„Stören werde ich Euch schon nicht, Ihr närrischen Liebesleute."

Aber am Tage der Hochzeit, gleich nach der Trauung, nahm sie Richard beiseite und drückte ihm eine altmodische, perlengestickte Börse in die Hand.

„Da — damit fahrt Ihr einmal in die weite Welt hinaus. Das mit Rinnebach ist ja Unsinn, mein Junge! Liebesleut' müssen allein sein die ersten Tage, verstehst du? Als der Mumm mich ehelichte, da verkrochen wir uns in ein stilles Winkelchen im Gebirge, wo nichts war als Wald und Wiesen. Schön war dir das, Junge! Ach, Gott —"

„Na, du wirsts schon auch noch begreifen. Die Billette habe ich Euch schon gelöst bis Bruck, die stecken drin in der Börse — 's ist dieselbe, die Mumm damals hatte, als wir — ja, und nachher müßt Ihr selber sehen."

„Liebe Tante Mumm, du bist so gut —"

„Ach was, quatsch keinen Unsinn! Bloß, daß ich nicht vergessen hab', wie's ist, wenn man jung ist. Der Anton mit der Kutsche wartet nachher unten, um Euch auf die Bahn zu bringen. Gepäck — Wäsche, 'n paar Fläschchen für die Serena, alles hab' ich heimlich gepackt und in die Kutsche hängen lassen. Die anderen wissen von nichts. Du —." sie lachte wie ein kleiner Kobold. „die sind mir viel zu vernünftig. Alles, was recht ist — aber laß dich man nicht unterkriegen von Muttern!"

„Tante —!"

„Is schon gut. Von die Tanten und Onkels erst recht nicht! Wenn du lust, wie ich meine, so nimmste die Serena und führst sie ganz heimlich nunter an die Kutsche und — haste nich gesehen — fort. Braucht niemand zu wissen, wohin."

„Aber das Diner —"

„Na, freilich — erst satt essen. Dann, so wenn der Champagner kommt und der große Kuchen — dann geh! Und noch eins, Junge — biste glücklich?"

„Wie ein König, Tante!"

„Hm — die Könige, mein Jung', ob die grad so glücklich sind? Glaubs nicht. Da ist allemal zu viel Würde dabei. Mir wär' ein König feriös. Weißte, Richard — den Professor, den laß man hübsch da in Schlohstadt — bloß jung und überselig brauchste zu sein. So'n närrischer Gimpel, der in den Tag hinein singt. Na; und jetzt geh! Die gucken ja schon alle her, wie wenn ich dir deiner jungen Frau stehlen wollte!"

III.

Richard war im siebenten Himmel. Der Zug rollte in die Dämmerung hinein, von Schlohstadt sah man nicht einmal mehr die Türme. Sie saßen allein im Abteil.

Reisen — die Tasche voll Geld — das süße, junge Weib neben sich — er hatte wirklich Anwandlungen, in den Tag hineinzusingen wie ein „junger, närrischer Gimpel" —

Aber er bezwang sich. Was würde Serena denken? Sie blickte so ernst, fast traurig in den Schoß. Er wagte nur, leise ihre Hand zu fassen und ihr zu sagen, wie lieb er sie hatte.

Sie war sehr schlank und zart, wie ein Kind fast noch. Er durfte sie nicht erschrecken mit seiner Leidenschaft. Ihr Schützer mußte er sein, sanft und zart wie die eines Bruders sollte seine Liebe sich ihr anfangs nahen.

Ein wenig erzieherisch auch. Das hatte Mama ihm besonders ans Herz gelegt.

„Versieh es nur im Anfang nicht. Lotte sie mit Verstand! Ob eine Frau gut oder schlecht wird, das liegt in der Hand des Mannes. Häuslich ist sie ja. Auch fügsam — aber ihr Vater — Künstlerblut ist immer rebellisch, das vergiß nicht, Richard!"

„Ja, wohin willst du denn eigentlich fahren, Serena?" fragte er plötzlich. „Die Billette gehen nur bis Bruck. Dort müssen wir neue lösen lassen."

„Ich?" Serena fuhr aus ihren Gedanken auf. „Ach Gott, ich kenne ja gar nichts von der Welt! Wohin möchtest du denn?"

„Offen gestanden — mir ists ganz einerlei. Aber da du gar nichts kennst — vielleicht möchtest du lieber in eine Stadt als aufs Land?"

„Wenn du meinst?" sagte sie zögernd.

„Möchtest du gerne nach Wien? Dort hab' ich studiert, kenne jeden Stein — ja, Serena — gehen wir nach Wien. Du wirst staunen, wie viel Schönes ich dir dort zeigen werde."

Wien! Serenas Herzschlag stockte eine Sekunde erschrocken. In Wien war Albrecht — um keinen Preis der Welt hätte sie ihm begegnen mögen — und dann — eigentlich handelte es sich doch nur darum, daß sie beide beisammen waren und einander kennen lernten, das Wo wäre doch egal. Aber wie sie auch dachte, es fiel ihr nichts ein, was sich gegen Wien hätte geltend machen lassen können.

„Nun, willst du?"

„Ja."

„Dann telegraphiere ich von Bruck aus an ein Hotel um Zimmer."

Serena nickte. Nach einer Weile sagte sie zaghaft:

„Nur bloß, wenn es dir einerlei ist, Richard — nicht Auf der Wieden. Weißt du, dort wohnt Albrecht Wendel und — und —"

„Aha, Tante Lott's Sohn, mein Kollege, den ich noch nicht einmal kenne. Als wir nach Schlohstadt kamen, war er schon fort. Du magst ihn also nicht aufsuchen?"

„Nein, keinesfalls. Das heißt, wenn du nicht —"

(Fortsetzung folgt.)

arbeiten in der Werthauser Straße gerieten zwei Arbeiter unter das Geröll eines im Abteufen begriffenen Schachtes. Nach vier Stunden angestrengtester Arbeit gelang es, einen der Verschütteten, der vier Meter tief im Schacht eingeklemmt war, zu bergen. Zur Rettung des Zweiten, der sieben Meter tief lag, mußte ein eigener Schacht gegraben werden. Nach neunzehnstündigen Rettungsarbeiten konnte auch dieser unverletzt geborgen werden.

* **Kleve**, 21. Aug. **Schmuggelgeschichten.** Eine Frau aus Essen, die seit 1920 unter der Bezeichnung als „Schmugglerkönigin an der Grenze bekannt ist, wurde in den Jungler Bergen gefaßt, als sie 285 Päckchen Aspirin nach Holland schmuggeln wollte. Sie wurde in Haft genommen. — Als auf dem Grenzbahnhof Straelen eine außergewöhnliche Kontrolle des nach Venlo gehenden Zuges stattfand, wurden für über 10 000 Mark Waren, deren Ausfuhr verboten ist, von Reisenden im Stich gelassen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 22. August 1922.

s. **Jünglingsverein Liebfrauen.** „Schön war es!" Das war das Urteil aller, die am Sonntag abend befriedigt vom Gehörten und Geschauten vom Lieder- und Theaterabend des Jünglingsverein nach Hause gingen. Der Abend war auch in allen Teilen gelungen. Vom Chore des Vereins unter Leitung des Herrn Kaplans Bergmannshoff wurden zum Beifall aller manche mehrstimmige Lieder ernsten und heiteren Inhalts in wirklich schöner Weise zum Ausdruck gebracht. Und dann das Theaterstück! Usse Bämatz oder Wat döht' m nich fää de Blagen! Ein Stück aus der Niederdeutschen Volksbühne mit seinen prächtigen Gestalten aus dem Volke, dem alten döstigen Schulten Höhnerwiem, de ahl die niemäötske Aperin nich met möch. Dann ist da seine Frau Drühk geb. Höggerupp, die für ihren Jungen Bämatz eine feine Frau — Susanne die Nichte der Mamsell Tipptopp — ausgesucht hat und hinter dem Rücken des Mannes die Sache einzufädeln sucht. Und dann de Bämatz, hölzern und unbeholfen, wie er auf Brautschau geht. Als er aber von Franz Lichtfaot dafür ausstaffiert ist und sich etwas Mut angetrunken hat. Suppdi! Wat ist 'n Köhl! Jau, dat Stück ist 't Anbieten wull wät, datt segg ick! — Auf vielseitigen Wunsch soll die Veranstaltung voraussichtlich am Donnerstag abend wiederholt werden. Nähere Anzeige wird noch in der Zeiung erscheinen.

i. **Kreis-Obst, Gartenbau und bienenwirtschaftliche Ausstellung.** Der Kreis-Obstbauverband Borken hatte Ende der vorigen Woche den Ausstellungsausschuß in Bocholt zusammengerufen, um weitere Punkte bezüglich der am 23., 24., 25. September im Schützenhause zu Bocholt abzuhaltenden Obst-, Gemüse- und bienenwirtschaftliche Ausstellung zu besprechen. Der Gärtnereiverband erklärte in einem Schreiben, daß er sich an der Ausstellung, ohne in den Wettbewerb eintreten zu wollen, beteiligen werde. Die Mitteilung wurde freudig begrüßt. Das einer nochmaligen Prüfung unterzogene Programm soll nunmehr in Druck gegeben werden, so daß die Ausgabe Mitte der Woche erfolgen knnn. Der Vertrieb derselben liegt den Vorständen der örtlichen Obst- und Gartenbauvereine ob und in der im Laufe dieser Woche in Rhede stattfindenden Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins wird man sich besonders mit der Ausstellung in Bocholt befassen. Nähere Auskunft erteilt der Verbandsvorsitzende Herr Ferber, Borken, die Herren Kreis-Obstbaurevisoren, sowie für Bocholt die Herren Aug. Steiner, Nordallee, Franz Isfort Efing, Rechnungsrat Behrmann, bei denen auch Programme erhältlich sind. Hinsichtlich der Kostendeckung ist der Ausstellungsvorstand nicht ohne Sorge. Man möchte aus diesem Grunde von dem Unternehmen absehen, wenn es nicht von so großer Bedeutung für unser Wirtschaftsleben wäre. Deutschland muß sich vom Auslande unabhängig machen. Die Not zwingt dazu. Im Jahre 1912 betrug die Einfuhr für Obst und Gemüse 80 Millionen Mark und steigerte sich im letzten Vorkriegsjahre auf beinahe 100 Millionen. Bei dem Tiefstand unserer Mark kann von einer nennenswerten Einfuhr nicht mehr die Rede sein und doch müssen wir leben. Wer kann hier helfen? Nur die Landwirtschaft. Nach fachmännischem Urteil ist diese sehr wohl in der Lage, im Verein mit den heutigen kleineren Erzeugern das gesamte für den deutschen Gebrauch erforderliche Obst und Gemüse zu verbauen. Dieser Verbau erzielt eine wesentliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Bodens und hiermit die Erhöhung des Wohlstandes seiner Besitzer. In Erkenntnis dieser Tatsache hat in manchen Gegenden die Landwirtschaft ihre Betriebe auf erhöhten Obst- und Gemüsebau bereits umgestellt. Dieses im vollsten Maße zu erwirken, ist das Bestreben der Kreisverbände. Gerade im westlichen Grenzstreifen, der früher fast ausschließlich von dem produktiven Holland und Belgien konkurrenzlos billig und gut beliefert wurde, liegt naturgemäß der landwirtschaftliche Gemüsebau noch sehr im Argen. Es darf erwartet werden, daß man angesichts dieser Tatsachen in allen Kreisen das Ausstellungsunternehmen in jeder Weise unterstützen wird.

m. **Fußprozession nach Kevelaer.** Am 26., 27. und 28. August findet die Fußprozession nach Kevelaer statt. Um 4 Uhr morgens ist für den Teilnehmer Pilgermesse, um 5,30 Uhr wird der Segen gegeben und alsdann erfolgt der Abmarsch. Die Prozession wird nicht mehr über Uedem, Kervenheim gehen, sondern wird die inzwischen ausgebaute Landstraße Winnekendonk, Uedemerbruch, Reichswald nehmen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

s. **Der M. G. V. Sängerbund** hält anschließend an die Gesangsstunde am Mittwoch abend 8,30 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu der alle Mitglieder, da wichtige Punkte zur Besprechung kommen, eingeladen werden.

u. **Für die Kriegsblinden** wurden auf der Nachbarfeier Blücherstraße Mitte 300 *M* gesammelt.

m. **Revolverhelden.** Am Sonntag abend trieben sich hier in der Stadt mehrere von auswärts stammende Burschen umher und belästigten Passanten, von denen mehrere hinterrücks mit schweren eichenen Spazierstöcken überfallen und geschlagen wurden. Sodann schossen die Raufbolde an mehreren Stellen mit einem Revolver auf Personen, von denen glücklicherweise keiner verletzt wurde. Einer der Burschen wurde noch an dem Abend von der Polizei verhaftet, während sein Komplize am Montag morgen, als er mit dem 1. Zuge nach Wesel fahren wollte, am Bahnhof festgenommen wurde. Die beiden Raufbolde, die noch im Besitze eines Revolvers Dolchmessers und Dietrichs waren, wurden dem Amtsgerichte zugeführt.

s. **Ausschußsitzung der Allg. Ortskrankenkasse.** Der Vorstand der Kasse hatte die Mitglieder des Ausschusses zu einer außerordentlichen Sitzung am 18. 8. zum Bürgerkrug eingeladen. Die durch Gesetz vom 9. 6. cr. erfolgte Aenderung des Grundlohnes macht eine Satzungsänderung erforderlich und diese stand unter Punkt 1 zur Beschlußfassung. Der vorliegende Entwurf wurde einzeln durchberaten und in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Die wesentlichen Aenderungen sind folgende: Der Grundlohn wurde von 80 auf 120 Mark und die Beiträge infolge der stetig steigenden Ausgaben auf 8 Prozent erhöht. Die Mehrleistung wurde für verheiratete Mitglieder zum Krankengeld ein Zuschuß festgesetzt. Dieser beträgt für die Ehefrau und jedes Kind 5 *M*. Zuschuß und Krankengeld dürfen jedoch drei Viertel des Grundlohnes nicht übersteigen. Der Zuschuß wird nur dem Haushaltungsvorstand gezahlt, nicht auch an ebenfalls versicherte Ehefrauen. Bei der Familienhilfe wird für die Ehefrau und Kinder ein Sterbegeld gezahlt. Die Krankenscheine für Familienangehörige werden nur noch von der Kassenverwaltung ausgestellt und ist für jeden Krankenschein für einen Angehörigen 5 Mark zu zahlen. Diese Maßnahme wurde für unbedingt erforderlich gehalten, um hierdurch zu erreichen, daß die wirklich oftmals unnütze Inanspruchnahme des Arztes vermieden wird. Die Satzungsänderung tritt nach Genehmigung durch das Oberversicherungsamt am 27. 8. in Kraft. Unter Punkt 2, Verschiedenes, wurde die Krankenhausfrage besprochen. U. a. wurde aus der Versammlung erwähnt, daß sich die Drückeberger hier bei jeder Gelegenheit dem Krankenhause überweisen lassen und sich dort längere Zeit herumdrücken. Die Kasse solle hier überhaupt die Krankenhauspflege ablehnen. Bezgl. der Arzneiversorgung wurde bemerkt, daß die Mitglieder hier unbedingt mehr Sparsamkeit üben müssen. Für wieviel Tausende von Marken werden Arzneien geholt, die dann vielfach überhaupt nicht genommen und nur zu Hause in den Ecken herum stehen. Die Mitglieder müssen bedenken, daß diese Sachen doch nur ihr eigenes Geld kosten, was so unnütz fortgeworfen wird. Dieses Geld könnte doch besser für eine erweiterte Leistung verwandt werden. Dann sollen die Mitglieder, haben sie schon eine Arznei erhalten, die leeren Gefäße bei einer weiteren Verordnung an die Apotheke zurückgeben. Hierdurch kann auch viel Geld erspart werden. Sonst wurden noch einige kleinere Anfragen erledigt. Bevor die Satzungsänderung in Kraft tritt, erfolgt noch genauere Bekanntmachung durch die Zeitungen.

m. **Lebensmittelkleinhandel, besinne dich!** Aus Lebensmittelhändlerkreisen wird geschrieben: Daß der Lebensmitteleinzelhandel in Not ist, braucht wohl kaum bewiesen zu werden. Es bestehen so viele Gefahren, daß man nicht recht weiß, welche zuerst genannt werden sollen. Erinnert sei nur an die ganze Steuergesetzgebung, die, aufgebaut auf den Papiergewinnen, den Handel erdrückt, an die Preistreiberei- und Wuchergesetzgebung, die es dem Kaufmann unmöglich macht, seinen Warenbestand aufzufüllen und ihn zwingt, sein Vermögen aufzuzehren. Auch die Konsumvereinsbewegung, die sich der Unterstützung und Begünstigung der Regierung und einflußreicher Parteien erfreut, ist nicht zu unterschätzen. Schließlich wären noch die Fabrikantenkartelle, Syndikate und dergl. mit ihrem immer schärfer und rücksichtsloser werdenden Lieferungsbedingungen und Forderungen zu nennen. Was tut nun all dem gegenüber der Lebensmitteleinzelhandel? Hat er schon vollkommen begriffen, wie die Dinge stehen? Ist er sich darüber klar, daß es ums Ganze geht? Schwerlich kann man diese Frage bejahen. Noch ist nicht überall die Einsicht durchgedrungen, daß nur die Selbsthilfe etwas ausrichten kann, daß der Einzelne gegenüber diesen dräuenden Gefahren machtlos gegenübersteht, daß nur kraftvolle Organisationen, in denen einmütig und unermüdlich gearbeitet wird, Besserung bringen können. Statt dessen findet man noch allzu häufig Konkurrenzneid übelster Sorte, gegenseitige Preisunterbietungen und dergleichen, während es doch dringend notwendig ist, in dem vermeintlichen Gegner den Berufskollegen und Leidensgenossen zu sehen und sich einmütig zu starken Organisationen zusammenzuschließen. Darum, Lebensmitteleinzelhandel, erkenne die Zeichen der Zeit, noch ist es vielleicht möglich, dich vor dem Untergang zu retten. Besinne dich; es geht ums Ganze. Keine Lebensmittelhändler darf heute mehr abseits stehen! Kollegen! besucht die Versammlung des Vereins der Lebensmittelhändler, die am Mittwoch, den 23. 8., abends 8,30 Uhr im Saale des Hotel-Restaurants Nienhaus, Niederbruchstraße, stattfindet. Kein Kollege darf fehlen! (Siehe Anzeige.)

a. **Zur Milchfrage.** Vom Meierei-Verband wird uns geschrieben: Am 18. d. Mts. fand in Hamm eine Sitzung des von der westfälischen Landwirtschaft und den Molkereien in der Versammlung vom 31. Juli gwählten Milchpreisausschuß statt, in der der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen mit einem Vertreter, sowie ein Vertreter der Verbraucher teilnahm. Die Delegierten der Gewerkschaften usw. waren — wohl wegen der Kürze der Einberufungszeit — nicht anwesend. Es wurde daher beschlossen, daß man in der nächsten Woche nochmals in Hamm zur Besprechung zusammenkommen wolle. Man kam einstimmig dahin überein, daß der bisherige Milchpreis bis Ende ds. Mts. weitergelten solle, ab 1. September aber eine wesentliche Erhöhung der Milchpreise unter Berücksichtigung der Marktlage und der Milchpreise der Nachbarprovinzen eintreten müsse, damit den Städten auch weiterhin genügende Mengen Milch zur Verfügung gestellt werden können.

a. **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Zeit vom 21. bis 27. August zum Preise von 3500 *M* für ein Zwanzigmarkstück, 1750 *M* für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen kauf v. Reichssilbermünzen durch die Reichsbank werden entsprechende Preise gezahlt. Der An- und die Post mindet zum 80fachen Betrage des Nennwertes statt.

a. **Sonderzug für das westf. Handwerk zur Münchener Gewerbeschau.** Auf Beschluß der Westdeutschen Handwerkskammern soll in der Zeit vom 15.—20. September ein zweiter Sonderzug zur Gewerbeschau nach München für die Handwerker Westfalens und ihre Angehörigen zusammengestellt werden. , der den Besuch der außerordentlich wichtigen Ausstellung zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen gestattet (etwa 250 Mark für Hin- und Rückfahrt). Aufenthalt in München 3—5 Tage. Der Zug fährt von Hamm über Unna, Schwerte, Hagen, Siegen.

s. **Fahrpreisermäßigung im Nordseebäderdienst.** Durch die erhöhten Selbstkosten ist auch die Hamburg-Amerika-Linie gezwungen, die Fahrpreise auf den Nordseebäderstrecken um etwa 25 Prozen tzu erhöhen; die Strecke Cuxhaven-Helgoland kostet vom 15. August ab 314 *M*, die Strecke Cuxhaven-Norderney 414 *M*, Cuxhaven-Westerland 419 *M*, die Strecke Hamburg-Cuxhaven bleibt unverändert und kostet 56 *M*, sodaß die Fahrt von Hamburg nach Helgoland jetzt insgesamt 370 *M* kostet. Auch der Norddeutsche Lloyd hat seine Fahrpreise erhöht; die Fahrt Helgoland-Norderney kostet 300 *M*, Bremerhaven-Helgoland ebenfalls 300 *M* und die Fahrt Bremerhaven-Norderney 410 *M*.

* w. **Büngern**, 21. Aug. **Unfall.** Am Samstag nachmittag geriet das Pferd des hiesigen Landwirts Bernh. Honsel-Ströting in der Steinstraße in Emmerich mit einem Bein unter das Vorderrad eines Lastautos. Die Verletzungen waren so stark, daß das wertvolle Pferd auf der Stelle geschlachtet werden mußte. Wie Augenzeugen berichteten, trifft den Führer des Kraftwagens keine Schuld an dem Unfalle.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **V. F. C. Olympia.** Das am Sonntag veranstaltete Hockey-Wettspiel unserer 1. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft des Sp. V. Hamborn endete mit 1:8 für Hamborn.

Westdeutsche Ergebnisse.

V. f. B. Aachen — Preßburg 0:3. M.-Gladbach-Waldhausen — Köln Sülz 3:1. Victoria Rheydt — Sportklub Lobberich 2:0. Rasensport Koblenz — F. V. Neuwied 1:1. Düsseldorf 99 — Hamburger Sportverein 3:6. Kronenberger Sportklub — Arminia Bielefeld 1:3. Barmer Turnverein — Union Düsseldorf 1:7. Germania Elberfeld — F. C. Eppenhausen 0:1. Sp. C. Somborn — Sportverein Kronenberg 0:3. Turn- und Sportverein Ronsdorf — Sport und Spiel Elberfeld 0:2. Ballspielverein Velbert — V. f. R. Elberfeld 2:0. Sportverein Solingen — F. C. Lennep 3:0. Ohliger F. C. — V. f. R. Köln-West 2:3. Essener Turnerbund — Würzburger Kickers 2:3. Essener Turnerbund — V. f. R. Ruhrort 1:2. Ballspielverein Altenessen — Rasensport Essen 3:3. Preußen Essen — Borussia M.-Gladbach 5:1. Alemannia Dortmund — Preßburg 2:0. Bochum 48 — Ballspielverein Düsseldorf 1:3. Germania Bochum — Westfalia Herne 2:1. Buer-Erle — Victoria Berlin 3:5. V. f. B. Bielefeld — Vitoria Berlin 1:3.

Lorenz und Richard Huschke Meister von Deutschland.

:: **Hannover**, 21. Aug. Die Meisterschaft von Deutschland für Flieger über einen Kilometer wurde von Lorenz gewonnen. Zweiter wurde Rütt, dritter Stabe und vierter Kirbach. — Die Meisterschaft von Deutschland für Berufsstraßenfahrer über 314 Kilometer gewann Richard Huschke vor Adolf Huschke.

Neueste Nachrichten.

Beginn der Besprechung.

TU. **Berlin**, 21. Aug. (Drhtb.) Wie die TU. erfährt, begannen heute nachmittag 4 Uhr im Reichsfinanzministerium die Besprechungen zwischen den Vertretern der Reparationskommission und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und dem Staatssekretär a. D. Bergmann. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Ein schweres Automobilunglück.

WTB. **Fürstenberg** a. d. Oder, 21. August. (Drhtb.) Der Kreisanzeiger meldet: Heute vormittag verunglückte das Personenauto des Rittergut Simmersdorf in der Nähe von Fürstenberg. Es geriet durch zu schnelle Fahrt auf der Chaussee bei Steinsdorf auf einen Sommerweg und sauste gegen einen Obstbaum. Das Auto geriet in Trümmer. Von den 3 Insassen waren 2 sofort tot, der dritte wurde schwer verletzt.

Teilnahme des amerikanischen Botschafters an der Ueberseewoche.

TU. **Hamburg**, 21. Aug. (Drhtb.) Der amerikanische Botschafter Houghton in Berlin ist gestern in Hamburg eingetroffen, um an der Ueberseewoche teilzunehmen.

Wahlen in Polen.

WTB. **Paris**, 21. Aug. (Drhtb.) Journal des Debats meldet, daß die Wahlen zum polnischen Parlament auf den 5. November und die zum Senat auf den 10. November festgesetzt sind.

Jörger-Löviand †.

WTB. **Christiania**, 21. Aug. (Drhtb.) Der frühere Ministerpräsident Jörger-Löviand ist heute mittag im Alter von 74 Jahren gestorben.

Dänisches Manöver.

TU. **Flensburg**, 21. Aug. (Drhtb.) Eine 3tägige Uebung der dänischen Garnisonen fand in Nordschleswig zwischen Lundtoft und Klipier statt.

Rückkehr Poincares.

WTB. **Paris**, 21. Aug. (Drhtb.) Wie die Blätter melden, fährt Poincare morgen wieder nach Paris zurück.

Die Orientfrage.

WTB. **Paris**, 21. Aug. (Drhtb.) Wie die Abendblätter melden, ist im französischen Ministerium des Innern eine italienische und eine englische Note über die Orientfrage angekommen. In ihr wird der Abhaltung einer Vorkonferenz zugestimmt, in welcher die Friedensbedingungen den Delegierten der Regierungen von Angora, Athen und Konstantinopel unterbreitet werden sollen. Die italienische Regierung schlägt Venedig oder eine andere Stadt Italiens für die Konferenz vor.

Der neue Zolltarif.

WTB. **Washington**, 21. Aug. (Drhtb.) Die Zolltarifvorlage ist am Samstag vom Senat angenommen worden. Sie wird als außerordentlich schutzzöllnerische Maßnahme hingestellt. Sie enthält 200 Aenderungen der Vorlage, wie sie vom Repräsentantenausschuß angenommen worden war. Die Senatsvorlage ermächtigt den Präsidenten, bis zum 1. 7. 1924 die Zölle nach oben und unten bis zu 50 Prozent abzuändern. Die Vorlage sieht in vielen Einzelheiten viel höhere Sätze vor als die des Repräsentantenhauses. Außer hohen Zöllen auf Chemikalien verlangt die Vorlage auch Zölle auf Stahlwaren in Höhe bis zu mehreren Hundert Prozent, außerdem Zölle auf Dollarspielzeug mit 70, auf Spitzen mit 90 Prozent. Die Vorlage fordert ausländische Bewertung, die des Repräsentantenhauses amerikanische. Die Vorlage geht nun dem Konferenzausschuß zu, der erst dem Bewertungsplan zustimmen muß.

Handel und Verkehr.

Devisen.

	18. August		21 August	
Holland	4344,10	44755,90	45692,80	45807,20
Belgien	8730,05	8760,95	8878,85	8901,15
Dänemark	24818,90	24881,10	25368,25	25431,75
England	5513,55	5156,45	5253,40	5286,60
Amerika	1158,55	1161,45	1168,53	1171,47
Frankreich	9263,40	9286,60	9363,25	9368,75
Schweiz	22172,29	22227,10	22322,05	22377,95

Kevelaer-Fußprozession.

Freitag, den 25. August, von 6 Uhr an in den 3 Pfarrkirchen Beichtgelegenheit.

Samstag, den 26. August: 4 Uhr in St. Georg Pilgermesse, 5½ Uhr Auszug. ½2 Uhr Andacht in der Wallfahrtskirche zu Marienbaum, Segen und Auszug.

Sonntag, den 27. August: 10 Uhr feierliches Hochamt. 4 Uhr Kreuzweg und Predigt. 8 Uhr Lichterprozession.

Montag, den 28. August: ¼4 Uhr hl. Messe und Segen. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Pilger, 5 Uhr Auszug, 10 Uhr Auszug aus Marienbaum. 2¼ Uhr Auszug aus Rees.

Der Vorstand.

Rechtsschutzstelle für Frauen

erteilt unentgeltlich Rat und fertigt Schriftstücke an in allen vorkommenden Angelegenheiten, besonders auch in Steuerfragen.

Sprechstunden: Jeden Mittwoch von 6—7½ Uhr
Langenbergstraße 16.

GEWERBE SCHAU

MÜNSTER i. W.
3.-24. September
Ausstellungsgelände
Schützenhof, Hammerstr. 121.

Achtung!

In meinem Obstgarten und **Umgebung** ca. 1½ Morgen groß, liegen

Selbstschüsse u. Fußangeln.

Mühlenbesitzer Gerh. Tinnefeld, Krechting.
Amt Rhede. Kreis Borken i. W.

Eisenschrott - Metallschrott

Ankauf Verkauf
Händler Vorzugspreise. ck462
TH. LANDERS, Dingden.
Fernruf Ringenberg 16.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 1. September 1922, um 2 Uhr nachmittags beginnend an der Brücke in Krechting wird die Schau der Aa von der Brücke in Krechting bis zum Eisenbahndamm Bocholt abgehalten. Hieran anschließend findet die Schau über den Pleystrang statt.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine vollständig ausgeführt, und jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine, Erde usw. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Uferrande nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen. Gegen diejenigen, die den Bestimmungen der Vorfluts-Polizeiverordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Geldstrafe bis zu 300,— M. festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten vorgenommen.

Rhede, den 19. August 1922.

Der Genossenschaftsvorsteher:
Dörner, stellv. Amtmann.

Bekanntmachung.

Der von der Handwerkskammer Münster auf die Gemeinde Anholt für das Jahr 1922 umgelegte Beitrag zu den Kosten der Handwerkskammer wird gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 28. 4. 1910 auf die Handwerksbetriebe umgelegt und demnächst eingezogen.

Die Hebeliste der auf die einzelnen Handwerksbetriebe entfallenden Beiträge liegt in der Zeit vom 22. August bis 5. September 1922 auf dem Rathause zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Hebeliste sind innerhalb vorgenannter Zeit auf dem Bürgermeisteramte anzubringen.

Anholt, den 19. August 1922.

Der Bürgermeister: Schulte.

Lebensmittelhändler!

Der Einzelne ist heute machtlos; nur straffe Organisationen können etwas ausrichten. Darum Lebensmitteleinzelhänder schließt euch zusammen!

Am

Mittwoch, d. 23. August, abds. ½9 Uhr

findet im Saale des Hotel-Restaur. Nienhaus, Niederbruchstr.

eine Versammlung

statt, in welcher der Vorsitzende des rheinisch-westfälischen Landesverbandes der Kolonialwarenhändler, Landtagsabgeordneter und Mitglied des Reichswirtschaftsrates,

Herr Joh. Jansen, über

„Sorgen im Berufsstande der Kolonialwarenhändler und Wege zum Wiederaufstieg"

sprechen wird. Alle Lebensmittelhändler mit ihren Frauen, auch Nichtmitglieder unseres Vereins, sind freundlichst hierzu eingeladen. Kein Kollege darf fehlen!

Verein der Lebensmittelhändler, Bocholt.

Wir empfehlen:

Adreßbuch

der

Rheinisch-westfälischen Industrie

mit Bezugsquellen- und Export-Verzeichnis

in deutscher Sprache

1922/23

Namentlich und örtlich geordnetes Adressen-Verzeichnis unter Berücksichtigung aller Industrien Rheinlands und Westfalens. Unter Mitwirkung der rheinisch-westfälischen Handelskammern und der führenden wirtschaftlichen Verbände. Auch in englischer, französischer, spanischer, holländischer, schwedischer, norwegischer, portugisischer und russischer Sprache erschienen.

Preis 750 Mark

J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Abteilung: Buchhandlung.

Erfahrener Reparatur-Schlosser

gesucht.

Kayser, Lieban & Lotze, Bocholt.

Gesellschaft „Eintracht" e. V., Bocholt kauft

leere Weinflaschen

zu 15,— Mk. per Stück.

Vom 1. September an kostet

1 Wagen Holz 600 Mk.

Gebr. Knufmann,
Holzschuhfabrik, Krechting.

APOLLO-THEATER

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

bringen wir einen Spielplan heraus, der zweifellos die größte Beachtung finden muß. Zwei Meisterwerke der Filmkunst gelangen zur Vorführung, darunter das Bedeutendste, das je gezeigt wurde.

„Lady Godiva"

Großer historisch-dramatischer Film in 6 Akten aus der Chronik Englands. Ein künstlerisch wertvoller Film, der allgemeines Interesse und Bewunderung hervorruft. Erstklassige Rollenbesetzung wie:

Hedda Vernon, Gertrud Welcker, Ed. v. Winterstein, W. Diegelmann, E. Deutsch.

Ein Teufelskerl

Eine Kriminalgeschichte in 6 Akten aus den Erlebnissen des ehemaligen Kriminalkommissars Max Wannowski. Der Handlung dieses Films liegen tatsächliche Geschehnisse zugrunde. Kriminalkommissar Wannowski, der s. Zeit die Aufdeckung des Falles leitete, führt in diesem Film die Rolle des Detektivs genau nach den Vorgängen der wirklichen Ereignisse durch.

Sechs äusserst spannende Akte.

FAVORIT-ALBUM Neueste deutsche Mode.

Die neuesten

Modealben

eingetroffen.

J. & A. Temming, Buchhandlung.
Bocholt.

Junges kath.

Mädchen

für kl. Geschäftshaushalt für sofort gesucht. 2650
Näheres Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

für kaufmännisches Büro.
Für Tochter ordentlicher Familie sofort oder später Stellung gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben erlernt. Adresse in der Geschäftsst. zu erfragen.

Für frauenlosen Haushalt wird zum 1. September oder später eine perfekte, katholische

Haushälterin

für Küche und Hausarbeit gesucht. ck4801
Julius Lefert, Fabrikbesitzer, Westend.

Kaufmann,

28 Jahre alt, perfekt in deutscher, holländischer und französischer Korrespondenz (Sprachkenntnisse im Auslande erworben), sowie in Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie, sucht passende Beschäftigung.

Angebote unter Nr. 2820g an die Geschäftsstelle.

Suche für die Abendstunden und Samstag mittag

Beschäftigung im Putzen und dergl.

Näheres Geschäftsstelle

Ein schwarzbuntes

Rind

zugelaufen. Gegen Erstattg. der Unkosten abzuholen bei
Bern. Schaffold,
2848 Barlo 48.

Deutscher Händlerverband

Donnerstag abend 8 Uhr:

Versammlung

im Hotel Stadt Münster.
k52855 **Der Vorstand.**

Stenographen-verein Gabelsberger

Wegen anderweitiger Besetzung des Vereinslokales findet die

Uebungsstunde

in dieser Woche **heute, Dienstag abend** statt.

Der Vorstand.



ZEISS Punktal-Gläser

Eine große Wohltat erweisen Sie Ihren Augen, wenn Sie sich einen gut passenden Klemmer oder eine Brille mit Zeiss-Punktalgläsern anschaffen. Vermöge ihrer besonderen Schleifart und ihrer peinlich genauen Ausführung bieten Zeiss-Punktalgläser dem menschlichen Auge ein angenehm großes Gesichtsfeld mit gleichmäßig scharfen Bildern in jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases. Vorbedingung ist richtiger Sitz der Augengläser, gewährleistet durch sorgfältige Anpassung bei

Optiker Winkler,
Am Gasthausplatz.

Lieferant für Krankenkassen.

Größtes Lager bester Erzeugnisse von **Barometern, Thermometern, Feldstechern, Lupen, Lesegläsern, Schul- und Präzisions-Reißzeugen.**

Apparate für Schwerhörige.



Habe Waggon

grobes Salinen-Salz

zu Lager genommen.

Fritz Blömker,



Kaufe jede Mengen

Frühkartoffeln und Stroh

zu den höchsten Preisen
Julius Terörde, Dingden
Telef. Amt Ringenberg 28.

Kneifer verloren!

Auf dem Wege Nobelstr.—Nordstraße—Marktplatz. Gegen Belohnung abzugeben
Nobelstraße 32.

Echte Mirabellen und Reineklauden

zum Einmachen
empfiehlt
Obstplantage u. Samenhaus
4866 **Behnen.**

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee für einen anspruchslosen Herrn 4872

gesucht.

Hesselbein, Navardistr. 40.

Für sofort ein **möbl.**

Zimmer

(ev. mit voller Pension) von anständ. jg. Mann gesucht.
Adressen an die Geschäftsstelle erbeten. k52847

Ein fast neuer dunkler

Paletot

billig zu verkaufen. k52254
Näheres Geschäftsstelle.

Die erkannte Frau, die am Sonntag in der 8 Uhr-Messe in der St. Josephs-Kirche ihr **Schirm** aus Versehen umgetauscht hat, wird gebeten, dasselbe beim Küster Demming wieder umzutauschen. k52850